

**Ein neuer Park für Kriens**

Der Grabenhofpark stärkt das Freiraum- und Naherholungsangebot in Kriens und verbessert zugleich die ökologische Infrastruktur sowie die Lebensraumvielfalt. Der neue Park fungiert als zentrales Bindeglied, welches die bestehenden Quartiere mit den neuen Wohn- und Arbeitsgebieten Grabenhof und Hinterschlund verbindet. Dazu profitiert er von der unmittelbaren Nähe zur Schule Kuummatt, dem Bahnhof Mattenhof und zur Pilatusarena und kann in hohem Masse dazu beitragen, ein Ort zu werden, der ein generationsübergreifendes Miteinander fördert.

Der Ausblick auf den Platz und das Alpenpanorama schafft einen starken räumlichen Bezug zur umgebenden Landschaft und trägt zur Identifikationsbildung bei. Auch die Lage am Schlimbach hat das Potential, Wasser als identitätsstiftendes Element in die Parkgestaltung zu integrieren. Der Bach und das mit dem Hochwasserschutzprojekt entstehende Auengebiet wird zu einer wesentlichen Grundlage der ökologischen Vielfalt im Park.

Der Bogenweg, quartiersübergreifende Velo- und Fussroute, ist integraler Bestandteil des Grabenhofparks und dessen Wegernetz, wodurch der Park ab der Industriestrasse und dem Areal Hinterschlund hervorragt erschlossen ist. Die Velo- und Fussgängerverbindung schliesst direkt an das Freigeis Richtung Luzern an, wodurch auch Kultur- und Bildungsangebote des Südsüd oder die Hochschule Luzern angebunden sind. Dadurch gewinnt der Grabenhofpark an übergeordneter Bedeutung für Kriens, aber auch für Luzern und Horw.

Mit der Überführung Ringstrasse besteht zudem eine direkte Verbindung zu den westlich der Autobahn gelegenen Quartieren sowie zu den Freizeiteinrichtungen auf der Überführung der Autobahn.

**Die Bogenranke verbindet**

Die Bogenranke dient als Sinnbild für die Funktion des Grabenhofparks als räumliches und soziales Bindeglied, wie die Ranken, die in Legenden und Märchen vieler Kulturen der Welt zu finden sind: Sie ist ein Bindeglied zwischen den Parkbereichen, zwischen den neu entstehenden und bestehenden Strukturen, zwischen der neuen Identität als Park und der bisherigen Identität als Kleingartenanlage. Sie vermittelt zwischen den Quartieren, den Gemeinden, den Kulturen des Quartiers, zwischen den Generationen, den Fähigkeiten und Interessen, den Lebensräumen - kurz: sie dient als Bindeglied für Mensch und Natur.

Der Begriff der Ranke schlägt im übertragenen Sinne auch einen Bogen zur bisherigen Kleingartennutzung des Areals. Räumlich trägt sie dazu bei, den Bogenweg in das Parkgefüge zu integrieren. Sie bildet Nebenkanäle als feinschichtiges Wegernetz und Knospen in Form von Parkzimmern, welche den Park auf vielfältige Weise erlebbar und nutzbar machen.

Im Park spannt sich die Bogenranke entlang des Bogenwegs auf, von der Industriestrasse bis über den Schlimbach, und von Ringstrasse bis zum östlichen Parkzugang mit Anbindung an die Schule Kuummatt. Seitensätze binden punktuell das neu entstehende Quartier nördwestlich des Parks an, sowie die Wohnüberbauung und die Schule im Osten. Die exakte Lage der Anknüpfungspunkte kann in Abstimmung mit der geplanten Entwicklung Grabenhof (bspw. unter Miteinwirkung des Quartiers) präzisiert werden.

**Räumliche Struktur und Parkzimmer**

Der Park gliedert sich in zwei Bereiche: eine ökologische Grünzone und einen ersten genutzten Parkteil. Die Bereiche haben jeweils eigene Schwerpunkte und ergänzen sich zu einem vielfältigen Ganzen. Die ökologische Grünzone legt den Schwerpunkt auf Lebensräume für Flora und Fauna, während die Nutzung durch den Menschen bewusst in den Hintergrund tritt.

Der intensiver genutzte Parkbereich hingegen lenkt den Menschen in den Fokus, ökologische Lebensräume bleiben Teil des Ganzen, sind jedoch untergeordnet.

Die beiden Parkteile werden durch die Bogenranke miteinander verbunden und durch die Parkzimmer vielseitig bespielbar gemacht: Picknickische, Panoramarange, Biotopgalerie, Spielplätze, Bewegungspfade und Gemeinschaftsgärten bilden zusammen mit der Parkausstattung einen vielseitigen Nutzungskanon.

In der Mitte befindet sich das räumliche Zentrum der Ranke mit dem Pavillon. Der zentrale Anknüpfungspunkt ist von allen Parkzimmern her sichtbar und so platziert, dass der offene Aufenthaltsbereich ein attraktives Panorama mit Pilatus-, Alpen- und Parkblick bietet - dies wird thematisch in der Gestaltung des Pavillons aufgegriffen.

Die räumliche Fassung des Parks wird durch einen Gehölzrahmen mit Unterpflanzung generiert. Dieser reagiert durch unterschiedlich dichte Setzungen auf die jeweiligen Parkräume. Insbesondere auf der Nordwest-Seite wird somit Spielraum für einen gestalterischen räumlichen Übergang zur neuen Überbauung geschaffen.

Unterschiedliche Vegetationsbereiche strukturieren den Park und bilden vielfältige Lebensräume für bestimmte Lebewesen von Flora und Fauna aus. So bietet z.B. der Gehölzrand Verstecke für den Hermelin, die Blumen- und die Wildblumenwiese fördern die Sägemottenbäse oder den Mauereisvogel (Schmetterling) die Aue bzw. Hochtaufelweiden die seltliche Blaugröbel-Libelle. Der Grünspiegel fördert Nahrung in die Obstbaumweiden und die Teiche am Schlimbach beherbergen den Edelkreb. Auch die Gehölze sind auf die verschiedenen Lebensraumbereiche abgestimmt und jeweils ein Ensemble aus gemischt, möglichst standortgerechten und klimaresilienten Arten, sowie Arten von unterschiedlichem Habitat. In der Aue sind es Arten, die sich im wechsell-Heuchent Standort wohlfühlen z.B. Silberweiden, Schwarzerlen oder auch gemeine Traubeneichen. Der säubergereichte lichte Gehölzrand orientiert sich am Fläusche, mit Fläusche, Schneebälblättriger Ahorn, Elsbeere und Felsenkirsche. Der ost- bzw. westausgerichtete Gehölzrand unterscheidet sich insbesondere in der Dichte an Gehölzen, sind jedoch beide am eichen-Hainbuche-Hainbuche abgeleitet. Der lichtere (ostgerichtet) mit beispielsweise Vogelkirsche, Feldahorn und Mispel, der dichtere (westgerichtet) mit Winter-Linde, Trauben-Eiche und Hainbuche. Die Parkmitte und Parkzimmern werden insbesondere durch Arten wie Edelkastanie, Sommer-Linde, Zitterpappel oder Rot-Eiche akzentuiert, welche mit speziellem Eigenschaft wie Herbstfärbung, Akustik oder besonderen Früchten herausstehen. Die Obstbaumreihe ist möglichst mit Blühen aus dem ehemaligen Familiengartenanal zu besetzen, andernfalls können auch Prosopis-Arten von Apfel, Zwetschgen oder Nussbaum eingesetzt werden.

**Vielfalt, Gemeinschaft und Naturerlebnis**

Eine differenzierte Gestaltung und barrierefreie Erschließung sind wesentliche Merkmale des Erlebens. Insbesondere die Parkzimmer schaffen vielseitige Aufenthalts- und Erlebnisorte.

**Picknickische:** Ausgestattet mit Gemeinschaftstischen, Trinkbrunnen und Grillstelle, lädt sie am nordwestlichen Parkrand zum Verweilen und gemeinsamen Besammeln ein. Unter den Bäumen hindurch bieten sich Blicke in die umliegenden Parkbereiche.

**Panoramalage:** Eine grosse Gemeinschaftsbank im Baumstatten am höchsten Punkt des Parks bietet einen Ausblick über die ökologische Grünzone sowie eine Fernsicht in die Alpen und auf den Pilatus. Somit entsteht eine Verbindung zum lokalen Wahrzeichen.

**Biotopgalerie:** Entlang des Ostpfades in der ökologischen Grünzone befinden sich Beobachtungsstationen, die Einblicke in die Biologie ermöglichen. Dazu zählen: Bienenbrottopf mit Sandflächchen, Abbruchkänten, Pflanzstangen sowie Stein- und Totholzstrukturen, das Teichbiotop für Edelkrebe und andere Wasserlebewesen oder die Hochtaufelweiden mit deren- und Fruchtwasser-Waldgebüschchen. Die Totholzgalerie, bestehend aus unterschiedlich bearbeiteten Totholzsteheln auf verschiedenen Untergründen, macht deren Zersetzungprozesse beobachtbar. Der Obertafel selbst ist zugleich Habitat, bietet aber auch ein Nassschneefeld für Menschen.

**Spielplätze**

Der grosse Spielbereich mit Sichtbongung zum Pavillon und barrierefreiem Zugang zu verschiedenen Spielstationen, ist für unterschiedliche Generationen ansprechend gestaltet. Die Spielbereiche bieten vielfältige Möglichkeiten zum Schaukeln, Bauen, Verstecken, Drehen, Balancieren, Klettern und Rutschen. Dazu gehören zum Beispiel in die Bäume gespannte Seilnetz-Parcours mit Spielbänken, die Spielhugel mit Rutsche, sowie der Wasserlauf mit Pumpe.

**Bewegungstudio:**

Der Sportplatz führt mit leichter Topografie rund um die Parkweise und bietet mit mehreren Bewegungsstationen Angebote die für unterschiedliche Altersgruppen und unterschiedliche Bedürfnisse und Fitnessniveaus. Die grösste Station bildet das Bewegungstudio, ausgestattet mit Calisthenics-Geräten, Outdoor-Fitnessgeräten und Trampolinern am östlichen Parkrand.

**Gemeinschaftsgarten:**

Er trägt die heutige Identität des Kleingartens weiter und bietet den Bewohnern und Bewohnern des Quartiers die Möglichkeit, (weiterhin) zu gärtnern und gemeinsam Zeit zu verbringen. Brunnen und bewegliche Stühle schaffen zusätzliche Aufenthaltsqualität.

Weitere zentrale Elemente des Parks bereichern das Nutzungsspektrum und schaffen zusätzliche Orte zum Verweilen, Spielen und Entdecken, die das Erlebnis im Grabenhofpark abwechslungsreich und spannend gestalten.

Der Pavillon verfügt über einen multifunktionalen offenen Bereich mit festen Bänken an den Aussenwänden des Kerns, sowie Raum für frei bewegliche Stühle. Von hier aus hat man einen herrlichen Blick auf den Platz und kann den bewussten Hintergrund über den Schlimbach geniessen. Der geschlossene Kern verfügt über eine Toilette, sowie einen Material- / Geräteraum für den Werkdienst. Optional kann ein Kiosk / Buvette in Bereich des Pavillons aufgestellt werden. Anschlüsse sind vorhanden. Direkt am Pavillon liegen die Parkstufen, die den Pavillon mit der hertagelegenen Parkweise verbinden. Bei Veranstaltungen (z.B. einem Openair Theater oder einem gelegentlichen Singsong oder der Schule) können die Stufen mit dem Pavillon zusammen genutzt werden.

Die Parkweise ist eine zentrale, multifunktionale Aussenfläche im intensiv genutzten Parkbereich. Sie bietet Raum für freies Spiel, Liegewiesen, Picknick und weitere Anregung.

Der Parkkalkon befindet sich oben entlang des geplanten Wohnquartiers. Durch seine leicht erhöhte Lage fungiert er als blickunabhängige Erweiterung des Quartiers. Er bietet vielfältige Schwing- und Rutschmöglichkeiten. Bänke entlang der Wege, Parkwäse, hängematte und Hochsitze am Rand im Schatten der Bäume laden zum Verweilen, Beobachten und Entspannen ein.

Die Hauptzugänge sind durch kleine platzartige Situationen mit Brunnen, Spielplätzen und Sitzbank gekennzeichnet. Am Schlimbach erfolgt der Eintritt in den Park über die neue Brücke des Bogenwegs. Die untergeordneten Parkzimmern sind zurückhaltend gestaltet.

**Ausstattung und Materialisierung**

Die Parkbereiche verbinden Erholung, Gemeinschaft und Naturerlebnis und schaffen ein vielfältiges, ökologisch wertvolles Freiraumangebot. Die verbindenden Wege bieten ein attraktives Spazier- und Bewegungsangebot, sowie einen sicheren und ansprechenden Schwerg. Die Hauptwege sind asphaltiert, die Pfade sind als Kieswege ausgebildet. Anhand des Belagwechsels (Kies auf Grün, Asphalt auf Grün) und der unterschiedlichen Oberflächenbearbeitung von Geh- und Fahrbereich am Bogenweg entsteht ein taktiles Lichtsystem. Über das Areal sind Trinkbrunnen verteilt, z.B. am Parkzugang Industriestrasse, an der Ringstrasse, in der Picknickische, sowie beim Pavillon. Weilstellplätze sind entlang des Bogenwegs nahe den Nutzungen angeordnet, jeweils mit beidseitigen zum Abschleppen, sowie einer freien Fläche für Spezialvelos, Kinderwagen, etc. Durch eine gerechteste und intelligente Beleuchtung werden die wichtigsten Wegverbindungen auch bei Dunkelheit nutzbar und die Orientierung sichergestellt, gleichzeitig aber auch die Dunkelkorridore für die Tierwelt respektiert.

**Nachhaltigkeit und Hitze mindern**

Dank Bewegungsmelder sind die Leuchten nicht nur intelligent verbunden, sondern auch ressourcen- und energiesparend. Weiteres Anzeichen im Grabenhofpark: Ressourcen und Energie zu sparen sind beispielsweise: Die extensive Pflege aller Grünflächen ausser der Parkweise, der sparsame Umgang mit versiegelten Flächen, die Förderung der Kreislaufwirtschaft durch Wiederverwendung von (Drot-) Gehölzen, Baumaterialien und Bodenbelägen aus den Familiengärten, sowie die Erneuerung von Totholzstrukturen durch lokal anfallendes Schnitzgut. Das durch die Verlegung des Damms am Schlimbach anfallende Bodenmaterial soll ebenfalls zur Erstellung und Einbettung des neuen Damms dienen, wie auch zur sanften Anpassung des Terrains im Park und an den neuen Bogenweg.

Für die Abgrenzung zu den Familiengärten soll der heutige Zaun wieder verwendet und verlegt werden, da er in eine paar Jahren bei der Bebauung häufiger wird. Ausserdem spielt die soziale Nachhaltigkeit des Grabenhofparks eine grosse Rolle. Der Park weist einen hohen Grünanteil und vielfältige Vegetationsbereiche auf, während der Anteil versiegelter Flächen bewusst geringgehalten ist. Durch zahlreiche grüne resp. sickerfähige Bereiche, geschichtete Vegetation (Gehölze mit Unterpflanzung) und Wassererelemente kann dem Hitzeisoliereffekt entgegen gewirkt werden. Der Grabenhofpark funktioniert wie ein Schwamm: Er kann Wasser aus dem eigenen Gebiet sowie aus angrenzenden Arealen aufnehmen und in seinen Grünflächen und Teichen speichern. Durch Verdunstung und natürliche Verschattung wird der Park kühler und beeinflusst seine Umgebung positiv. Es entsteht ein lokaler Kreislauf.

Mehrere sichtbare und spielerische Wasserelemente verdeutlichen den Umgang mit Wasser und machen natürliche Prozesse erfahrbar: Schwelbende Wasserseiche, bodennahe Wasserseiche mit Tauffelsen, tropfendes Wasserregal, Totholz-Stein, Wasserpumpe beim Spiel und der Brunnen im Gemeinschaftsgarten.

Die Identität des Grabenhofparks entsteht aus dem Bezug zur lokalen Geschichte der Familiengärten und dem charakteristischen Panorama, wird geprägt durch das Thema Wasser - vom Schlimbach über die Teiche bis hin zu spielerischen Wasserstrukturen - und ist von der Vielfalt der unterschiedlichen Lebensräume im Park. Durch horizontalen Erdböschung, Mikroklima- und Planungswirkstoffe wird das lokale Ökosystem-Quartier-Grabenhof mit seinen Bewohnern einer für den Park sensibilisiert und schafft eine gemeinschaftliche Basis für den Park. Die Bogenranke bringt ALLES zusammen.





PARKBEREICHE / AUSSTATTUNG

- PARKZENTRUM**  
Park als zentraler und gemeinschaftlicher Treffpunkt
  - gedeckter Bereich
  - Toilette und Trinkwasser
  - Parkkufen
  - optionale Bar
  - optionaler Veranstaltungsort
- PARKZIMMER**  
Knappe Parkzimmer, die den Park auf mehreren Ebenen betreten und vielfältige Nutzungsmöglichkeiten eröffnen:
  - Panoramabänke
  - Panoramabänke
  - Biologiestation
  - Spielplatz
  - Bewegungsspielfeld
  - Gemeinschaftsgarten
- PARKWIESE**  
Multifunktionaler Rasenbereich: Sonnen, freies Spielen, Picknick, Feste und weitere Anregung

- ERLEBNISBEREICH**  
Spiel, Sport und Aufenthalt entlang der Ranke
- ÖKOLOGISCHE GRÜNZONE**  
Extensiv & Naturnah, Ausblicke, Ruhe
  - Hochstamm: Weiblich in Richtung Alpen und Pfaffen
  - Beobachtungsstationen: Naturbeobachtung in der Biotopzone
- PARKBALKON ERHOLUNG**  
Ruhe & Nachsicht, Weiblich
  - Sitzbank: Aufenthalt entlang der Hauptwege
  - Hängematten: ruhige Rückzugsebene
  - Parksofa: Erholungsplatz im Grünen
- VELOSTELLPLATZ**  
Nahe der Nutzungen, Eingänge und entlang des Bogenwegs

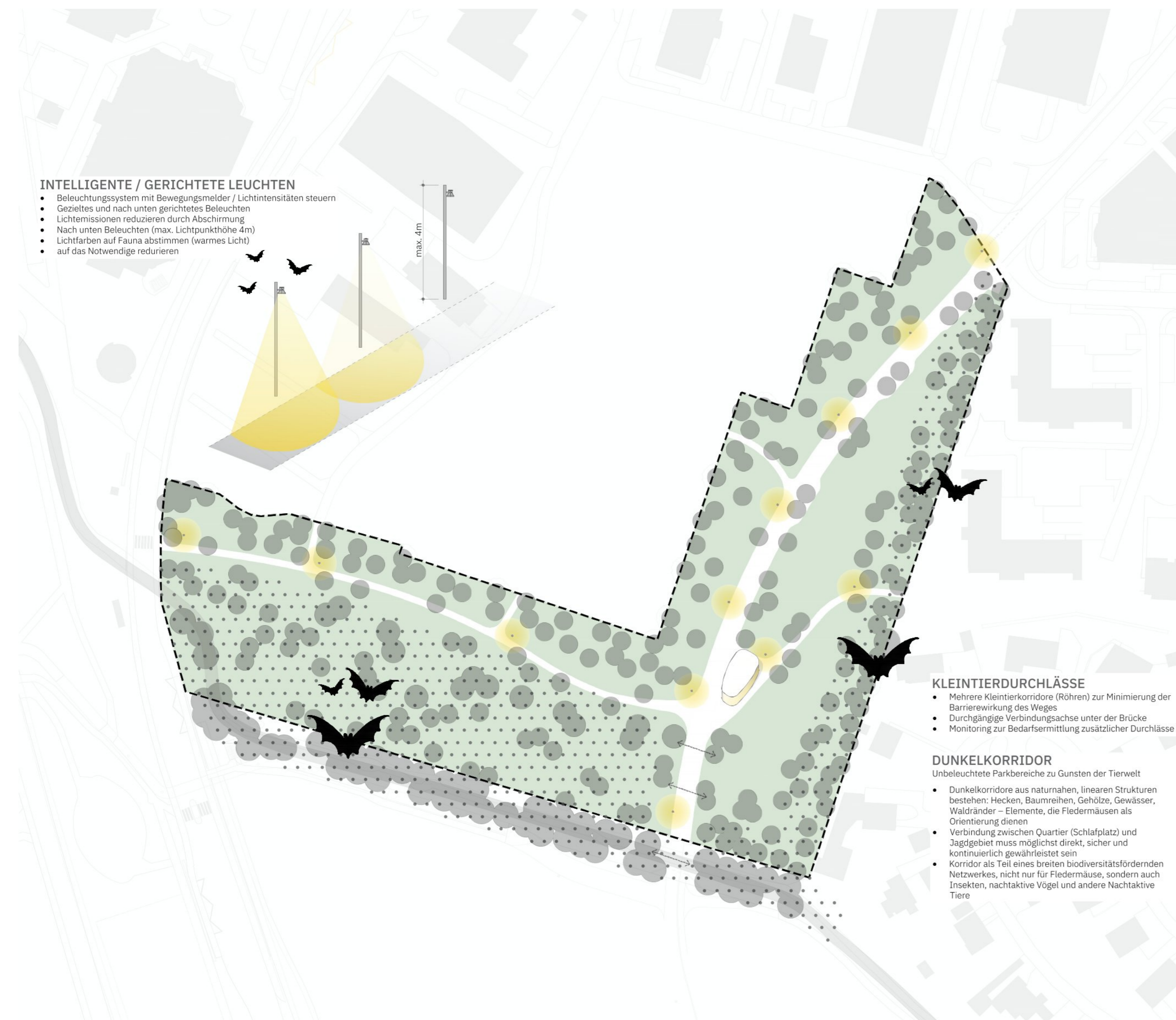
- WEGE**
  - BOGENWEG**
    - Teil übergedecktes Velo- und Fußwegenetz
    - asphaltiert, unterschiedliche Oberflächen (Fuss, Velo)
    - Stützlinie entlang Bogenweg
    - Bäume als Schattenspender
    - ausreichend Velostellplätze entlang der Achse
  - FUSS- & PARKWEGE**
    - Einfahrt der Hauptachsen breite asphaltiert, unterschiedliche Oberflächen
    - Fußwege (asphaltiert)
    - Untergeordnete Parkwege (Kies)
  - SPORTPFAD**
    - Bewegungsstationen für unterschiedliche Alter, Bedürfnisse und Fitnesslevels entlang des Weges und Schwammstadt
  - OSTPFAD**
    - Begegnungsstationen für unterschiedliche Alter, Bedürfnisse und Fitnesslevels entlang des Weges und Schwammstadt

- FROMENTALWIESE**  
Die Fromentalwiese, nährstoffreichere Wildblumenwiese, der Parkanlage werden extensiv (2mal/Jahr) gemäht. Mähgeräte führen zu den häufigeren Vorkommen in den Weidenbereichen. Sie bieten Habitat und Nahrungsquelle für z.B. Ulibei, Berg- und Feldermilch. In der Parkanlage sind Hummel, Vögel, Insekten, Amphibien und Reptilien.
- GEHÖLZRAND + UNTERPFLANZUNG**  
Geschichtete Vegetation, vielfältige Pflanzensammensetzung mit Blühzeiten, unterschiedlichen Blattformen und Blattmaterial, Arten nach Standort im Park angepasst. Sanfter Übergang zwischen Park und Nachbarschaft, der ein reichhaltiges Habitat für z.B. Grünspecht, Igel, Hermelin, Mücken und Raufußäulechen, Insekten und Amphibien
- BLUMENRASEN**  
Die Parkrasen, resp. der geschichtete Blumenrasen dient als multifunktionale Spiel- und Lagewiese. Dabei ist in erster Linie Lebensraum für den Menschen, bietet aber auch Nahrungsquelle z.B. Vögel, Schmetterling und Insekten.

- FEUCHTE HOCHSTADENFLUR / AUJENGEHÖLZE**  
Der wechsellagige und nährstoffreiche Auenbereich entlang des Schilfbachs sind geprägt von Hochstaudenfluren und Gehölzen, die mit dem wechsellagigen Standort zurecht kommen. Zusätzliche Strukturen bieten Art-, Totholz- und Streifenmaterial. Ein Strukturlebensraum für z.B. Bitterling, Blauschnecke, Feueralamander, Raufußäulechen, Sägerotmilch, sowie weitere Vögel, Insekten, Reptilien und Amphibienarten.
- TEICHE**  
Zur Förderung der Eidekröte entlang des Schilfbachs werden Biotop mit unterschiedlich tiefen Flächen bereitgestellt, die bei Wasserhochstand mit Wasser alimentiert / überflutet werden. Die Biotopzone aus einer dünnen Schicht Lehm-Sand-Gemisch oder tonhaltiger Erde, abgestorbene Pflanzenteile und Laub, sowie Insekten / Wasserorganismen (z.B. Stein-, grosse Baumwanzen am Ufer, etc.) sind wichtige Bestandteile. Neben den Kröten profitieren auch Berg- und Fadenmolch, Libellen, sowie Amphibien- und Vegetation vom Habitat.

- HOCHSTAMMOBSTÄUMLER**  
Nach Möglichkeit sollen die Hochstammobstbäume aus der Kleingartenanlage Grabenhof erhalten und wiederverwendet werden. Sie bieten Habitat und Nahrungsquelle für z.B. Grünspecht, Blauer Holzbock, die verdrängte Hummel, viele Vögel und Insektenarten. Ausserdem haben sie einen hohen Zierwert, bieten Nachhaltigkeit, fördern lokales Kulturgut und geben bestehende Strukturen aus dem Umfeld auf.
- WILDBLUMENWIESE**  
Die nährstoffarmen Wildblumenwiesen werden extensiv gepflegt. Durch ihre leichte Pflege und Südsolarstrahlung verfügen sie über gute Bedingungen sich artenreich zu entwickeln. Zusätzliche Strukturen bieten Art-, Totholz- und Streifenmaterial. Sie bieten Habitat und Nahrungsquelle für z.B. Libellen, Berg- und Feldermilch, Igel, Biene, die Vögel, Insekten, Amphibien und Reptilien.

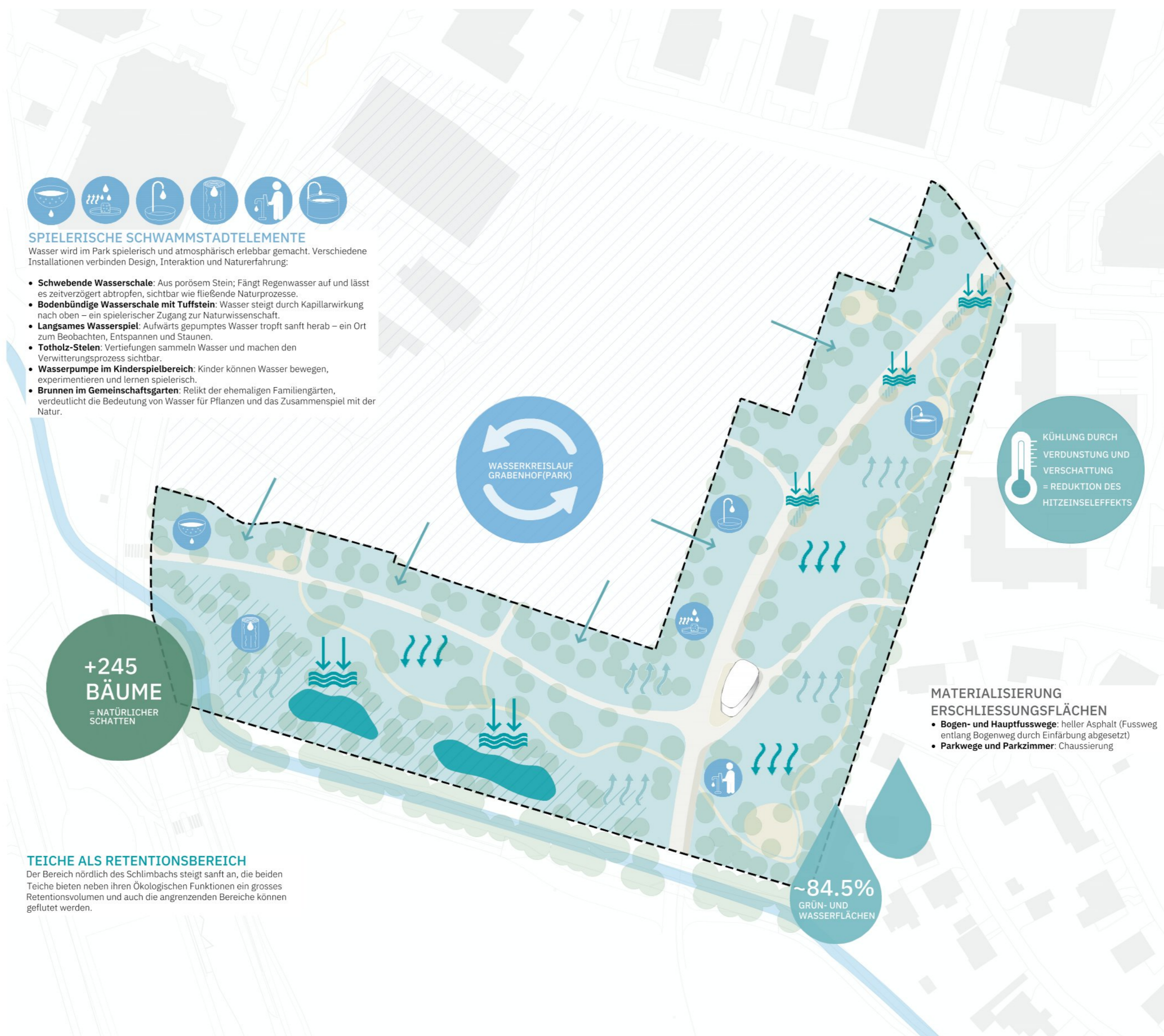
WEGE UND NUTZUNGEN MST 1:1000



- INTELLIGENTE / GERICHTETE LEUCHTEN**
  - Bedienungssystem mit Bewegungsmelder / Lichtsensoren steuern
  - Gedehbes und nach unten gerichtete Beleuchtung
  - Lichtemissionen reduzieren durch Abschirmung
  - Nach unten Beleuchten (max. Lichtpunktshöhe 4m)
  - Lichtfarben auf Farben abstimmen (warmes Licht)
  - auf das Notwendige reduzieren

- KLEINTIERDURCHLÄSSE**
  - Mehrere Kleintierdurchlässe (Bühnen) zur Minimierung der Barrierewirkung des Weges
  - Durchgängige Verbindungsbahnen unter der Brücke
  - Monitoring zur Bedarfsermittlung zusätzlicher Durchlässe
- DUNKELKORRIDOR**
  - Urbildschöne Parkbereiche zu Gunsten der Tierwelt
  - Dunkelkorridore aus naturnahen, linearen Strukturen bestehen: Hecken, Baumreihen, Gebüsche, Gewässer, Weidänder - Elemente, die Fledermäusen als Orientierung dienen
  - Verbindung zwischen Quartier (Schlafplatz) und Jagdgebiet muss möglichst direkt, sicher und kontinuierlich gewährleistet sein
  - Korridor als Teil eines breiten Biodiversitätskorridors
  - Korridor nicht nur für Fledermäuse, sondern auch Insekten, nachtaktive Vögel und andere Nachtaktive Tiere

VEGETATION UND BIOTOPE MST 1:1000

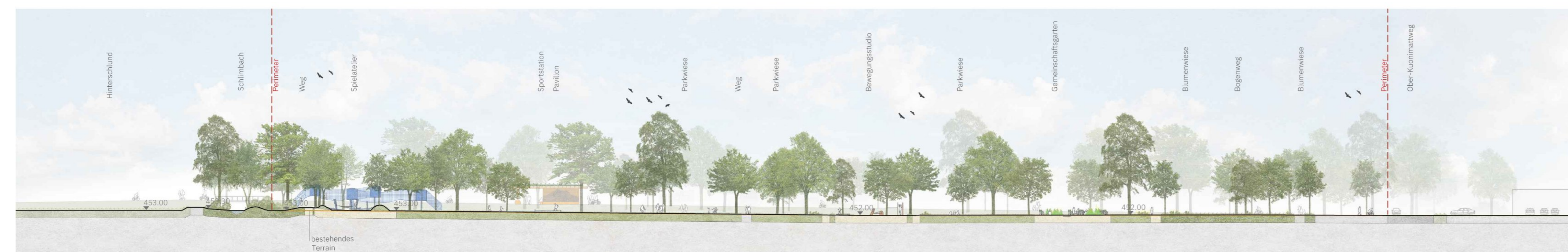


- SPIELERISCHE SCHWAMMSTADTELEMENTE**  
Wasser wird im Park spielerisch und atmungsfähig erlebbar gemacht. Verschiedene Installationen verbinden Design, Interaktion und Naturerfahrung.
  - Schwimmende Wassertische**: Aus porösem Stein fängt Regenwasser auf und lässt es sich verlangsamt abtropfen, sichtbar wie fließende Naturprozesse
  - Boenbildende Wassertische mit Tuffstein**: Wasser steigt durch Kapillarwirkung nach oben - ein spielerischer Zugang zur Naturwissenschaft
  - Langsame Wasserpumpen**: Aufwärts genommene Wasser tropft nach herab - ein Ort zum Beobachten, Entspannen und Staunen
  - Totholz-Steine**: Verdrängungen sammeln Wasser und machen den Verwitterungsprozess sichtbar
  - Wasserpumpen in Kinderspielbereich**: Kinder können Wasser bewegt, experimentieren und lernen spielerisch
  - Brünnen im Gemeinschaftsgarten**: Rolle der ehemaligen Familiengärten, verdrängt die Bedeutung von Wasser für Pflanzen und das Zusammengekommen mit der Natur.

- TEICHE ALS RETENTIONSBEREICH**  
Der Bereich nördlich des Schilfbachs steigt sanft an, die beiden Teiche betonen neben ihren ökologischen Funktionen ein grosses Retentionsvolumen und auch die angrenzenden Bereiche können geflutet werden.

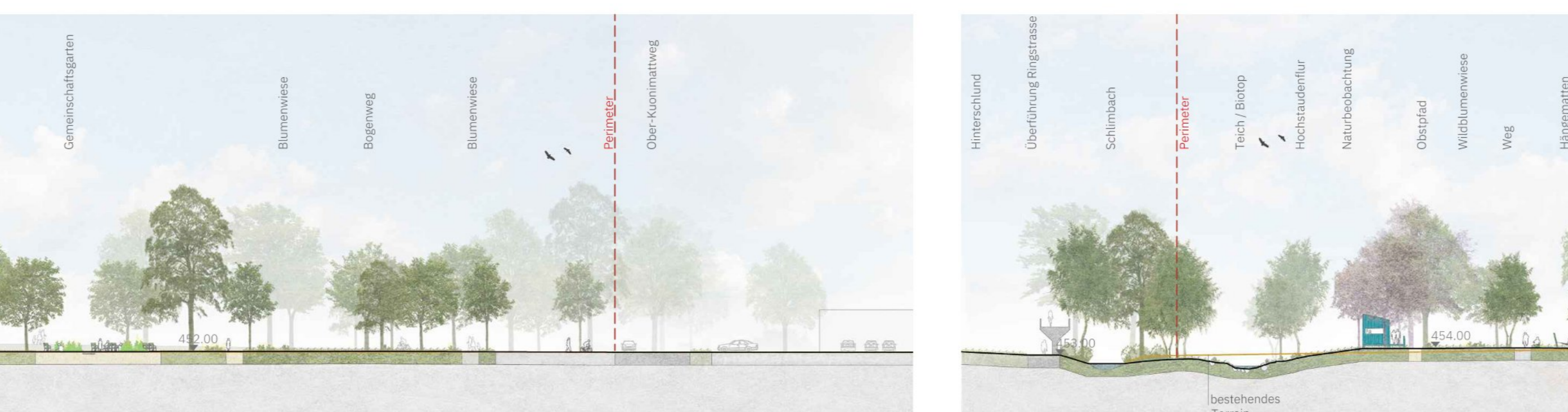
- MATERIALISIERUNG ERSCHLIESSUNGSFLÄCHEN**
  - Bogen- und Hauptfusswege: heller Asphalt (Fußweg entlang Bogenweg durch Einfärbung abgesetzt)
  - Parkwege und Parkzimmer: Chausseierung

BELEUCHTUNG UND DUNKELKORRIDORE MST 1:1000



SCHNITT D-D' MST 1:500

MATERIALISIERUNG, HITZEMINDERUNG UND SCHWAMMSTADT MST 1:1000



SCHNITT E-E' MST 1:500

17 Jahre, perspektive Ökologie

Iris lebt seit vielen Jahren in Krems, nur wenige Schritte vom Grabenhofpark entfernt. Der Ort begeistert sie schon ein halbes Leben - erst als junge Mutter, später als Kleingärtnerin, die Beete bestellt, Samen zög und die Veränderungen über die Jahreszeiten beobachtet. Als perspektive Ökologin sind Natur, Flora und Fauna für sie nicht nur Beruf, sondern Teil ihres Alltags geworden. Ein Tag im Freien bedeutet für Iris Bewegung, frische Luft, Begegnungen und kleine Entdeckungen im Park. Hier kennt sie jeden Winkel - und doch überrascht der Park sie immer wieder: das Licht am Morgen, das Rascheln der Blätter, die Stimmen der Menschen und die Aussicht auf Alpen und Pfaffen. Deshalb kommt sie so gerne herher. Für Iris ist der Park ein lebendiger Organismus, ein Stück Krems und ein Raum, der ihr Ruhe, Freude, Gemeinschaft und Verbundenheit schenkt.

**1 MIT IHREM VELO FAHRT IRIS ZUM PARK...**  
Iris fährt mit ihrem Velo vom Kessel her die Industriestrasse entlang, begleitet vom Schatten der Straassenbäume. Sie entdeckt bereits bekannte Gesichter aus dem Quartier - die werden bestimmt auch in den Park.

**2 AM PARKEINGANG SCHLIESST SIE IHR VELO AB...**  
Am Parkingang findet Iris mehrere Velostellplätze, übersichtlich angeordnet und gut erreichbar. Daneben gibt es Flächen für Spielwägen, Anläge oder Kinderwagen. Iris wirft einen Blick über die Anlage und freut sich auf die vertrauten Wege und Begegnungen.

**3 IM GEMEINSCHAFTSGARTEN TRIFFT SIE FREUNDIN...**  
Im Gemeinschaftsgarten begegnet Iris allen Gartenfreunden aus dem früheren Kleingartenareal. Erinnerungen an gemeinsame Arbeitstage und kleine Feste werden wach. Gulasch, ein alterer Freund, kann sich nicht mehr so gut kochen, doch die beiden erheben Beete ermöglichen ihm weiterhin, aktiv an der Gartenarbeit teilzunehmen. Gespräche, Lachen mischt sich mit dem Duft von Wiese und Blumen. Für Iris ist dies ein Moment ein Stück gelebter Gemeinschaft, die der Park nicht nur im Grün, sondern auch in der sozialen Verbundenheit macht.

**4 LIRIS SPAZIERT WEITER...**  
Iris schenkt weiter auf dem Parklauf und sieht Kinder auf dem Schilfbach, die den Park spazieren. Auf der grossen Wiese spielen Personen Familien, andere gemessen Picknick oder sonnen sich. Jugendliche balancieren auf der Stäcke, während Menschen jeden Alters an den Sportstationen trainieren. Licht und Schatten wechseln sich unter den Bäumen ab, Vögel zwitschern - der Park ist voller Leben und zugleich ein Ort der Ruhe.

**5 AM SPIELPLATZ TRIFFT SIE IHREN ENKEL LINO...**  
Am Spielplatz trifft Iris ihren Enkel Lino, der frohlich mit seinem Freund Theo spielt, der ein Roboter ist. Der inklusive Spielbereich erlaubt allen Kindern und Erwachsenen gemeinsam zu spielen. Für jeden ist etwas dabei: Klettern, Hüpfen, Schwingen, Balancieren oder am Wasser planschen. Iris erinnert sich an die Planungsvorarbeiten mit dem Quartier und die anschließende Mitbauaktion, die diesen Spielplatz ermöglicht haben - ein Ort, der Spiel, Gemeinschaft und Teilhabe für alle verbindet.

**6 IM ANDEREN PARKBEREICH...**  
Iris geht zum Bogenweg - zum Pavillon könnte sie jetzt abbiegen, doch dann möchte sie erst später gehen. Sie folgt dem Pfad durch den ökologischen Bereich entlang des Schilfbachs, vorbei an Teichen für Eidekröten, Bienenhabitat, Stein- und Tuffsteinstrukturen. Die feuchte Hochstadenflur, die Wildblumenwiese und ein Obstbaum bieten viele Entdeckungsmöglichkeiten, und sie prüft einen Apfel für ihren Enkel Lino. Von dem Beobachtungsstandort aus lassen sich Flora und Fauna angestrichelt beobachten, und sie bemerkt über der Wiese einen Zaun. Zwischen Lebensraum und Terrarium in Brause-Schrift studiert ein schönes Beispiel, wie der Park Naturerlebnis und Inklusion verbindet.

**7 EINE VERSCHATTETE PARKBANK...**  
Iris spaziert zum höchsten Punkt des Parks am Zugang Grabenhofstrasse, setzt sich auf eine verschattete Bank und lässt ihren Blick über die Anlage schweifen. Von hier sieht sie auch den Zugang an der Pfaffenstrasse, von wo in Sicht mit der Familie oft kommt. Am Rand des Parks, im Schatten der Bäume, entspannt sich Leute in Hängematten. Sie betrachtet die Totholzstrukturen mit Moos und Flechten sowie den Sickerbrunnen - eine spielerische Schwammstadt-Gestaltung, inspiriert von den runden Kleingartenbrunnen.

**8 EIN HOCHSTAMMOBSTÄUMLER...**  
Am Hochstamm Obstbaum ist Iris ein Moment Zeit, um die Aussicht auf den Park und zwischen den Baumkronen hindurch auf die Alpen zu geniessen. Ein Specht klopft im Baum, sie denkt an den Hermsdorfer, der in der Dämmerung am Gehölzrand huscht, und an Fledermäuse, die abends die Wälder über der Wiese ziehen. Zwischen Vogelschreien, Summen, Kinderlachen und dem Rascheln der Blätter spürt sie die Lebendigkeit des Parks. Jeder Blick und jeder Ton wirkt wie ein kleines Geschenk, das sie erst für sich aufspürt.

**9 DER PAVILLON IM ZENTRUM...**  
Am Pavillon im Zentrum trifft Iris ihre Familie, und gemeinsam nehmen sie ein gemeinsames Ziel an. Dem Apfel, den sie zuvor geerntet hat, bringt sie für Lino mit, der freut sich sehr. Beim Essen sprechen sie über das vergangene Quartierfest mit Foodtruck am Pavillon und das kommende Garten-Theater auf den Stufen zur Parkwiese. Der Pavillon bietet eine wunderbare Aussicht auf den Platz, der im Holz abgebildet ist. Hier nutzt Iris die Toilette und füllt ihre Wasserflasche auf, bevor sie sich wieder auf den Weg zu ihrem Velo macht.

**10 DAS PARKSOFA IM GRÜNEN...**  
Am oberen Rand des Parks erreicht Iris die Parksofa im Grünen, Holzelemente zum Sitzen und Liegen, mit und ohne Lehne. Von hier hat sie eine wunderbare Aussicht auf die Parkwiese, den Bogenweg und die unteren Parkbereiche und entdeckt nochmals ihren geliebten Gemeinschaftsgarten. Hinter ihr strecken sich Blumen, Sträucher und Bäume zum Quartier hin, in denen Vögel zwitschern, Bienen summern und manchmal ein Igel frucht.

**11 LIND AB NACH HAUSE...**  
Kurz vor dem Ausgang sieht Iris die Grillstelle, wo an den Gemeinschaftstischen oft Grillpartys gefeiert und lange Sommerabende verbracht werden. Der Duft von gegrilltem Essen mischt sich mit dem Aroma der Blumen und Sträucher, und die gemessene Atmosphäre macht Platz zu einem lebendigen Treffpunkt. Für Iris ist es ein Ort voller Wärme, Gemeinschaft und lebendiger Partikel. Jedes erlebnisreiche Tag macht sie sich auf den Heimweg.



EIN TAG IM PARK

HALLÖ FREUNDIN!

Ich freue mich auf den Tag im Park

was für ein Tag, ab nach Hause!

Das war ja ein toller Fest!

Sollte muss ich Lino unbedingt erzählen, was ich heute entdeckt habe: Eidekröte, Bienen und den Specht

So schön, wie unterschiedlich der Park genutzt wird und wie viele Leute aus dem Quartier hier sind

SCHNITT D-D' MST 1:500

SCHNITT E-E' MST 1:500

SCHNITT F-F' MST 1:200

AUFSICHT PAVILLON MST 1:200